

JÖRG MEINER

DIE WOHNUNG DES KRONPRINZEN FRIEDRICH WILHELM IM BERLINER SCHLOSS – PLANUNG UND AUSBAU 1824–1826

Als Kronprinz Friedrich Wilhelm 1823 die bayerische Prinzessin Elisabeth heiratete, wurde Karl Friedrich Schinkel beauftragt, im ersten Stock des Berliner Schlosses eine Wohnung für das Paar einzurichten. Das zukünftige Appartement lag auf der Schlossplatzseite und auf der Spreeseite des Schlosses. Die Räume gehörten im 18. Jahrhundert zur Wohnung Friedrichs des Großen, ein Umstand, der den Kronprinzen bewog, bereits 1815 bei seinem Vater um die Erlaubnis nachzusuchen, den spreeseitigen Teil des Appartements

zu bewohnen, was 1816 auch bewilligt worden war. Die Planungen zur Neueinrichtung der Wohnung des Kronprinzenpaares verliefen als Zusammenarbeit Friedrich Wilhelms mit Schinkel und sahen eine groß dimensionierte, aus Paradeappartement und Privatwohnung bestehende Raumflucht mit dem späteren Sternsaal im Zentrum vor (Abb. 1). Diese 1824 veranschlagten Pläne, die auf dem traditionellen Gliederungs-schemata einer königlichen Wohnung basierten, sind aber nach einer durch König Friedrich Wilhelm III. aus finanziellen

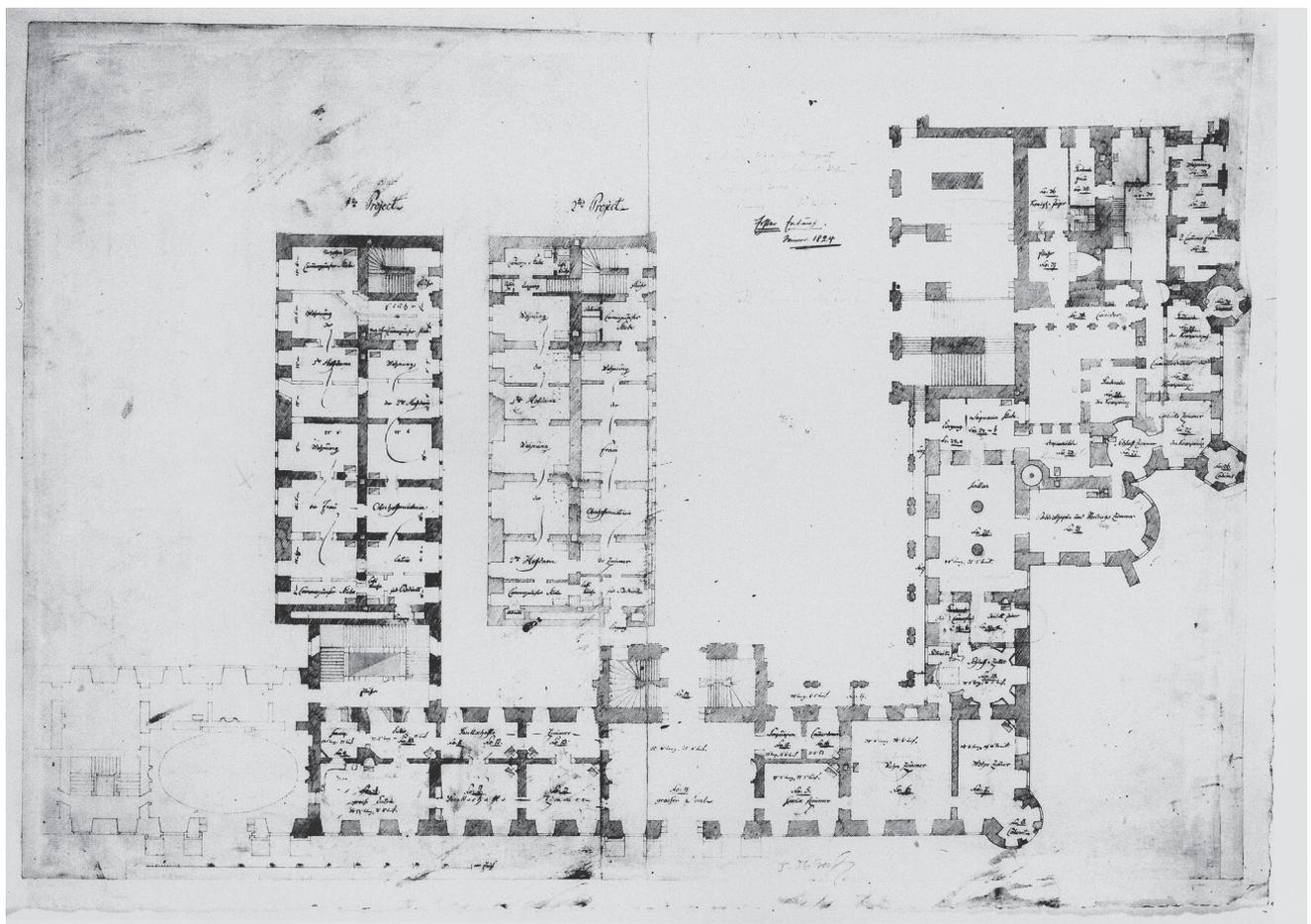


Abb. 1 Karl Friedrich Schinkel (Büro): Grundriss der geplanten Wohnung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm im Berliner Schloss, 1824 (spätere Bezeichnungen von Albert Geyer), Bleistift, Feder (SPSG, Planslg. Mappe 136 B, BA 3262) (Foto: SPSG, DIZ/Fotothek)



Abb. 2 Johann Heinrich Hintze: Wohnzimmer Friedrich Wilhelms IV. in der Erasmuskapelle des Berliner Schlosses, 1839, Aquarell (SPSG, Aquarellslg. 1347) (Foto: SPSG, DIZ/Fotothek)

Erwägungen heraus durchgeführten Reduzierung nur teilweise ausgeführt worden.¹

Bereits vor der Aufstellung der Kostenpläne von 1824 gab es eine Reihe von Planspielen des Kronprinzen, die zum Teil ungünstigen Raumverhältnisse der Wohnung zu lösen, indem der Baukörper des Schlosses in den Kleinen Schlosshof hinein ausgedehnt werden sollte. Hierdurch wären im Hinterfeld der Räume auf der Spreeseite und der Schlossplatzseite Ökonomie entstanden, die eine bessere Funktion der Wohnung und vor allem die Anlage eines großen Schlafzimmers im ehemaligen Schreibkabinett Friedrichs des Großen ermöglicht hätten. Zugleich wäre mit dieser Erweiterung des Schlosses die architektonische Regulierung der Symmetrieverhältnisse des Kleinen Schlosshofes [→] möglich geworden, die den Kronprinzen seit längerem und auch in der Folgezeit beschäftigte.

Der Ausbau des kronprinzlichen Appartements nach der Planreduzierung erfolgte bis 1826. Die privaten Räume des Paares lagen vor allem im Flügel zur Spree (Abb. 2, 3) und die gesellschaftlich genutzten Zimmer (Großes Wohnzimmer/ Teesalon, Speisezimmer, Abb. 4) bzw. der Sternsaal (Abb. 5) im Flügel zum Schlossplatz. Auch nach 1840 gab es keine tiefgreifenden Erneuerungen des Einrichtungszustandes von 1826, wenngleich einzelne mobile Ausstattungen im Laufe der Zeit modifiziert wurden und nach 1847 auch die Räume jenseits des Sternsaales dem Appartement einverleibt wurden. Ein großangelegter Umbau der Wohnung nach dem Regierungsantritt König Friedrich Wilhelms IV. 1840 aber unterblieb trotz konkret gewordener Pläne [→].



Abb. 3 *Eduard Biermann: Grünes Wohnzimmer der Kronprinzessin Elisabeth im Berliner Schloss, 1828, Aquarell (SPSG, Aquarellslg. 215) (Foto: SPSG, DIZ/Fotothek)*

1 S. zur Planungs- und Einrichtungsgeschichte der Wohnung v. a.: Geyer 1992, Textbd., S. 70–75. – Meiner 2009, S. 21–73, Abb. 6–35, Taf. 1–16 (hier die ältere Literatur).



Abb. 4 Salon der Wohnung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) im Berliner Schloss (sog. Teesalon), Aquarell, um 1826/1830 (SPSG, Aquarellslg. 2906a) (Foto: SPSG, DIZ/Fotothek)



Abb. 5 Berlin, Schloss, Sternsaal in der Wohnung Friedrich Wilhelms IV., Aufnahme um 1927 (Foto: SPSG, DIZ/Fotothek)